

# Rhein-Hunsrück-Zeitung

vom 01.10.2012

## Mittelrheiner bauen auf die Kreisreform

**Gebietsänderung** VG-Rat St. Goar-Oberwesel setzt sich mit Expertise auseinander - Hoffnung auf Einlenken von Mainz

Von unserem Redakteur  
Wolfgang Wendling

■ **Rhein-Hunsrück.** „Ohne die Kreise einzubeziehen, wird die Gebiets- und Kommunalreform nicht möglich sein.“ Der Bürgermeister der VG St. Goar/Oberwesel, Thomas Bungert, fühlt sich durch das Teilgutachten des Wissenschaftlers Martin Junkernheinrich von der TU Kaiserslautern bestätigt. Der Hochschullehrer hatte in der vom Land in Auftrag gegebenen Expertise keinen Zweifel daran gelassen, dass sich die Frage nach der Abgrenzung der Landkreise infolge der angestrebten Vergrößerung von Verbandsgemeinden neu stellen werde (wir berichteten).

Im Gutachten hatte Junkernheinrich der VG St. Goar-Oberwesel wie auch der VG Rheinböllen

und 53 anderen Gebietskörperschaften im Land einen Gebietsänderungsbedarf bescheinigt, weil sie nach gründlicher Abwägung die Kriterien zum Fortbestand nicht erfüllten. Damit ist die Hoffnung beider Verbandsgemeinden wohl dahin, sie könnten eigenständig bleiben, weil auf sie die im Landesgesetz formulierten Ausnahmeregelungen zuträfen.

Auch wenn die Landesregierung offiziell noch an ihrer Linie festhält, erst die aufgrund des Landesgesetzes gebotenen Gebietsänderungen bei Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden innerhalb der Kreisgrenzen durchzuziehen und in einem zweiten Schritt die Kreisreform anzupacken, ist Bungert davon überzeugt, dass aufgrund des Gutachtens Bewegung in die Sache kommt. Auf

Zwangsfusionen wird Mainz nach Bungerts Einschätzung wohl verzichten.

Denn es ergebe ja keinen Sinn, dass 2014 Verbandsgemeinden auf Anweisung der Landesregierung gegen ihren Willen fusionieren und sich dann 2016, wenn es an die Reform der Kreise geht, herausstellt, es hätte durchaus bessere und für beide Seiten akzeptablere Fusionsmöglichkeiten gegeben. Deshalb unterstützt die Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel die von der VG Meisenheim initiierte Petition der 55 betroffenen Gebietskörperschaften, die Kreisreform vorzuziehen.

Bungert glaubt an die Macht der Vernunft. Wie auch andere Verantwortliche in den betroffenen Kommunen hegt er zugleich die Hoffnung, dass Teil zwei des Jun-

kernheinrich-Gutachtens die Landesregierung zum Einlenken bewegt. Dort macht der Hochschullehrer konkrete Vorschläge zur Umsetzung der Gebietsreform. Dieses Gutachten hält das Innenministerium noch unter Verschluss. Nach Bungerts Informationen soll Junkernheinrich der Landesregierung in Sachen Gebietsreform 600 Alternativvorschläge unterbreitet haben.

Aber sowohl der Bürgermeister als auch Mitglieder des VG-Rates sind keine Trautmäuler, sondern Realisten. Das zeigte die Diskussion im VG-Rat über das Gutachten. „Wir sind jetzt nicht mehr bei ‚Wünsch Dir was‘, sondern bei ‚So ist es!‘“, sagte Jan Hartel für die CDU-Fraktion. Hartel untermauerte die bereits mehrfach geäußerte Position der CDU, dass die Ge-

meinden der VG St. Goar-Oberwesel ihre Zukunft im Welterbe Oberes Mittelrheintal sehen, mit wem auch immer sich die VG zusammenschließen werde. „Wir haben keine Fusion ausgeschlossen“, machte Hartel deutlich.

Dies unterstrich der SPD-Fraktionssprecher Reinhold Rüdeshcim. Zugleich appellierte er an den Rat, sich darüber Gedanken zu machen, „wie wir uns angesichts der zurückgehenden Bevölkerungszahl in der Zukunft aufstellen wollen“. Auch für Lydia Weidenbruch von den Freien Wählern liegt die Zukunft der VG im Welterbetal. „Bedingt durch unsere Randlage haben wir für Fusionen nicht viel Auswahl. Wir können nur auf die Kreisreform hoffen“, sprach Lydia Weidenbruch allen Ratsmitgliedern aus dem Herzen.